



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlauff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 3. Die andere Beschwernus/ auf seithen der Seel/ welche deß Guten
nicht gewohnet ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

seynd zerbrochen / und die Aey seynd zertrümmert. Pharaos ist schon zu tief darinnen: er kan nit mehr zuruck / ober schon gern wolte. Subvertit rotas curruum. Endlich haben die Wasser von beyden Seiten zusammen geschlagen; Pharaos ist in. rothen Meer erflossen / und zu Grund gangen. Ein wohlverdienter Lohn seiner närrischen Vermessenheit. O daß sich der Sünder an ihme spiegelte!

13.
S. Ambrosius,
de Isaac c. 3.
Item 1. de
Virg. c. 3.

Es sagt der H. Ambrosius, daß der lebendige Wagen der Seel eines Sünders der Leib seye: die innerliche / und die äußerliche Sinn seyen die Räder. In diesem Wagen fahret die Seel stolz daher wider den Willen Gottes / hartnäckig und verstockt gegen den Göttlichen Einsprechungen / wie Pharaos. Es kommet aber das Ungewitter einer schwehren Krankheit; da fangt sie an zu schreyen: fugiamus Itraelem! Lasset uns fliehen! diese Krankheit ist ein Straff von Gott. Fugiamus, lasset uns fliehen! Wie wird ich aber seinen gerechten Zorn entweichen können? Es komme der Beicht: Vatter / ich will beichten / O Buß! wo bist du? O heylsame Neu über die Sünden / wie wird ich dich zuwegen bringen? Es ist umbsonst / die Räder an dem Wagen seynd zerbrochen. Die Sinn seynd durch Heftigkeit der Krankheit ganz verwirret. Sie weißt und findet kein Mittel der gerechten Nach Gottes zu entgehen. Es heben an die Todts Aengsten; da kommen ihr Hausfen Weiß vor die Sünden des ganzen Leben / und wie die greuliche Viperen zernagen sie das Gewissen. Da kommt dem Sünder vor eine ledige / dort eine verheyrathete Weibs-Verfohn / welche er ihrer Ehr beraubt hat. Es kommet ihm vor Gott / welchen er vilmahl gelästert hat; die Sünd / welche er vil Jahr verschwiegen hat; die Zeit / welche er vil ubel angewendet / und verlohren hat. O Sünder / was woltst du alsdann umb ein einzige / Stund geben / welche du jetzt verlihest? Aber das kan nit mehr seyn Was wirst du alsdann anfangen in solchen Aengsten? was

sich. dir andersst bevor / als sterben und untergehen in so erschrocklichem Ungewitter? O Tod! wie bitter ist dein Gedächtniß / sagt der H. Geist / demjenigen / welcher gedachet hat / nur immer in Wollust zu leben? Wie wird es ihm seyn / wana er nit nur bloß am Tod gedendet / sondern denselbigen gegenwärtig vor Augen haben / und kein Mittel sehen wird / so vil. Ubeln abzuheiffen? O du blinder Mensch! wo gedendetst du hin / (sagt der H. Basilius) daß du dem Seeligkeit alsdann erst würcken wilt / wann du die Kräfte darzu nit mehr hast? Quid facis, o homo, cum multum valeas in agendo, juvenutem tuam in peccatis traducis, ubi verò labore fracta fuerint instrumenta tunc ipsa ad Deum adducis, cum jam illorum nullus est usus. Was machest du / O Mensch! weil du noch bey guten Kräfften bist / und gutes würcken kanst so verkehrst du dein Jugend in Sünden wann aber die Kräfften gebrochen / und die Werkzeug zu nichts mehr tauglich seynd / alsdann wilt du sie erst zu dem Dienst Gottes gebrauchen? Das gehet nit an. Die Räder seynd zerbrochen; Der Werkzeug ist nicht mehr zugebrauchen. Alsdann (sagt der H. Augustinus) ist der Leib mit Schmerzen der massen eingenommen / daß auch die Eugend same wenig tauglich seynd / etwas anderes zu gedenden: Was wirst dann du / O Sünder / thun in solcher Verwirrung? Dabero glaube sicherlich / mein Christi / daß du mit Aufschubung der Buß bist in den Tod / dich in augenscheinliche Gefahr der Verdammung setzt / dieweilen alsdann vil Ding einem Kranken ver hinderlich seynd / an dem Gebrauch der notwendigen Mittlen zur Ewigkeit. Quoniam multa sunt, quae impediant, & languentem retrahunt, periculosissimum est, & interitui vicinum ad mortem protrahere poenitentiae remedium. Multiplicatae sunt infirmitates eorum.

Seynd die Wort des heyligen Augustini.

Der dritte Absatz.

Die andere Beschwehruß / auff Seiten der Seel / welche des guten nicht gewohnt ist.

14.

Die andere Beschwehruß / welche der Sünder in der Stund des Todts haben wird / entstehet von der Schwachheit der Seel / dieweil sie der Neu und Leyd nit gewohnt / und nit geübt ist in dem / was zu einer wahren Beicht und Buß gehöret. O lieber Gott! wer kan ihme einbilden / und glauben / daß es eine leichte Sach seye / gleich von strengen Stucken Gott lieben / ohne Absichten auff den eignen Nutzen / weder auff Hoffnung der Gory / noch auff Forcht der Höllen; wann einer sein Lebenlang nichts anders gewohnt hat / als sündigen? wilt du dich der geringeren Neu und Leyd behelfen /

welche die Unvollkommene genennet wird / und leichter zu seyn schiner; so gehört die Beicht darzu. Wie wirst du aber alsdann ein rechtshaffene Beicht thun / da du doch bey guter Gesundheit solches zuthun nicht gewohnt hast? was für ein Erforschung? was für ein Neu? was für ein Vorsatz wird alsdann seyn / wann die Seel ganz und gar eingenommen ist mit anderen Gedanken / das Leben zu erhalten / und der Gesundheit zu pflegen; was wird das für ein Beicht seyn / wann du jetzt / da du gesund / und bey guten Verstand bist / nur von Jahr zu Jahr beichtest; und zwar dieses eintweder / dieweil es also der

Branch ist / und das Befehl der heiligen Ritzen solches gebietet / oder damit du nit verschrent werdest / ohne daß du die Gelegenheit der Sünd meydest / noch das frembde Gut heimbsteldest ? Vermeynst du / O Christ / es seye ein so leichtes Ding ? Höre / ob es also seye.

15. Man weiß auß Göttlicher Schrift den unglückseligen Tod des Absalon / des ungerathnen Sohns des Königs David, welcher sich zu Feld gestellt / seinem Vatter die Cron vom Haupt zu reißen. Er ist gestorben mit seinen eignen Haaren verstricket / welche sich an einem Eichbaum verwicklet haben. Was ist dieses für ein felsame Schickung / und Verhängnuß Gottes ! Absalon ! ziehe deinen Degen herauß / schneide die Haar ab ! rette dein Leben vor dem Tod ! Wann dir etwan der Degen abgehelt / so hast du noch die Hand frey. Löse darmit die Haar auff / und mache dich ledig ! Aber es ist umbsonst. Er kommet nit zum Zweck. Es ist kein Krafft / und Stärke in ihm / vor lauter Schmerzen. Ist das die Ursach ? Nein / sagt Abulensis, sondern weil er es nicht gewohnt ware / noch auch im Brauch hatte / in seinem Leben seine Haar abzuschneiden ; so hat er auch dieses in dem Tod nit gethan. Ist es aber nit auß H. Schrift bekant / daß er ihm solche habe abschneiden lassen ? Wahr ist es / sagt der gemeldte große Lehrer / daß er sie hat abschneiden lassen : Man lese aber in dem Text / wann solches geschehen ? Semel in anno tondebatur, quia gravabat eum caesaries. Einmahl im Jahr würde er beschoren / weil ihn die Haar beschwert haben. Also hat zwar Absalon die Haar scheren lassen ; aber nur einmahl im Jahr / nit öfter ; und that er solches nur zu seiner Bequemlichkeit. Darumb weil zu dem Schmerken / welchen er lendet / noch hinzu kommet der Abgang der Gewohnheit / so weiß er ihm jetzt in den Todts Nothden gang verweret mit Abschneidung des Haars keines Beegs zu helfen : Absalon (sagt Abulensis) hat seine Haar nie abgeschoren / als auß Noth / da selbige ihn beschweret haben : Absalon non tondebat capillos, nisi ex necessi-

tate, scilicet, quia gravabat eum caesaries. Der H. Chryostomus redet also von ihm: Non præcidit in vita, non præcidet in morte: Er hat sie in dem Leben nit abgeschritten; er wird sie auch in dem Tod nicht abschneiden.

16. Was ist dieses für ein lebendiges Ebenbild des Sünders! Sagt der H. Augustinus. Wie der Absalon an seinen Haaren / also hat der Sündler sein ganzes Lebenlang hindurch ein Wohlgefallen in seinen Sünden / an seinen sündigen Gedanken / Worten und Werken: Er führet also Krieg wider Gott / und verachtet sein liebeichstes Befehl: Contra omnipotentem roboratus est. Es kommet der Tod herbey / oder ein gefährliche Krankheit / offermahlen zu selbiger Zeit / da er zum allermeisten in seinen Sünden verstrickt ist / und ergreift ihn / wie der Ast den Absalon. Nun wohl an / mein Sündler / schneide ab diese Haar / die Sünden / mit welchen du verwicklet bist / mit dem Messer der Reu / und Leyd: Mache dich los von den Schulden / mit welchen du behaftet bist; stille heimb das frembde Gut / und beichte! Aber / Unglückseligkeit des Sünders! Er kommet nit mehr darzu: und wie kan er es eben so gleich trefsen / und wohl zu Werck bringen dasjenige / welches er niemahlen recht gethan hat? Wie kan er sein Rechnung machen / der das Gewissen / da er auch gesund war / niemahlen recht erforschet hat? wie soll er wissen recht zu beichten / der nur einmahl im Jahr / und zwar genöthiget / eine Beicht gethan? Semel in anno tondebatur. Ohne daß er durch solche jährliche Beicht die Wurzen der bösen Gewohnheit / und Gewohnheit / aufgerissen / weil er sie allein auß einer Ceremoni, welches also gebräuchlich / oder auß Furcht der Excommunication gethan. So fürchte dann / O Sündler / spricht der H. Chryostomus, daß du die Haar / welche du nicht abgeschritten hast / wie der Absalon / in deinem Leben; auch in dem Tod schwerlich mehr abschneiden werdest. Non præcidit in vita, non præcidet in morte.

Der vierdte Absatz.

Die dritte Beschweruß / wegen der bösen Gewohnheiten des vergangenen Leben.

17. Es macht dem Sündler nicht nur Beschweruß / daß er nicht gewohnt ist / das Gute zu würcken / sondern daß er in alten bösen Gewohnheiten stecket / welche so lange Zeit in ihm eingewurkelt. Betrügert euch selbst mit / Christliche Zuhörer / und vertrauet nit so vil: es ist nit so leicht / sondern sehr schwär / daß die Seel zu derselben Zeit anders würcke / als sie in dem vorigen Leben gewürckt hat. Dann es ist ein allgemeine Regel; der wohl lebet / der stirbt wohl; und der übel lebet / der stirbt selten wohl. Der Tod

ist der Widerhall des Lebens: wie dieses / also lautet auch der Tod / wohl / oder übel. Wann es anders geschieht / ist es ein Wunderwerck. Qualis vita, finis ita. Wie das Leben / also das End / sagt der H. Bernardus. Dies hat ein Mönch auß der Wästen einigen Sünderen auß ein artliche Weiß verstan gegeben / wie solches Guilielmus tom. 2. de Lugdunensis erzehlet. Diser Mönch ware auß einem Jahr Markt / allwo er gesehen / wie bey den Leuthen der Geiz / der Wucher / das Betrügen / das Schwören ohne Maß /